

Die Rache des Drachenkämpfers

Die Rache eines Jungen an dem Feind des ganzen Reiches,

SasuxSaku (Kapi 10 ist da!!!)

Von abgemeldet

Kapitel 3: Konoha Gakure - Eine Wahnsinns Stadt

Sasuke merkte erst, dass sie das Ende des Waldes erreichen, als er plötzlich auf einer flachen Ebene stand. Vom Sonnenlicht geblendet, hob er seine Hand vor die Augen um sie zu schützen. Als er wieder etwas sehen konnte, entgleisten ihm die Gesichtszüge, die er normalerweise verstand, komplett teilnahmslos zu halten. Ihm klappte der Mund auf. Vor ihm erstreckte sich eine riesige Stadt, die an einen runden Berg gebaut wurde. Allem Anschein nach um den ganzen Berg herum. Vor der Stadt war alles Flach, kurvenartig ragte der Berg aus der Landschaft. Die aufgehende Sonne verlieh der Stadt einen mystischen Ausdruck. Sie beleuchtete die Spitze des Berges, an der zwei prachtvolle Gebäude wie Herrscher standen, denen man schon von weitem Anseh, dass sie wichtig waren. Die Sonne tauchte die Stadt in helles Licht. Nun kamen große weiße Häuser zum Vorschein, und darunter normale aus Holz, wie er sie aus seinem Dorf kannte. Diese waren, im Gegensatz zu den weißen häufiger vorhanden. Zwischen den Häusern schlängelte sich eine breite Straße spiralförmig um den Berg herum bis an die Spitze. Um die Stadt war eine hohe Mauer gebaut worden, die wirkte, als würde sie bis zum Himmel ragen und jeden Gegner zweimal überlegen lassen, ob er die Stadt angreifen sollte oder lieber doch nicht. Auch war noch ein Wassergraben gezogen worden, der als zusätzlicher Schutz diente. Die Stadt wirkte uneinnehmbar wie eine Burg, aber doch so grazil wie eine schöne Frau.

„Was ist, kommst du?“ fragte Kiba, über Sasukes Gesichtsausdruck schmunzelnd. Sasuke war gar nicht auf gefallen, dass er stehen geblieben war.

„Ja...ja“ stammelte er, und beeilte sich zu Kiba aufzuschließen. „Ist das Konoha?“ fragte er immer noch erstaunt.

„Ja, der reine Wahnsinn, oder? Meine Reaktion war auch nicht gerade anders. Nur dass ich nicht aussah, wie jemand, der einen Frosch verschluckt hatte.“ lachte Kiba.

„hmpf“ machte er nur beleidigt Die Röte ins Gesicht steigend versuchte er wieder zu seinen normalen Züge zu gelangen, das gelang ihm aber mehr schlecht als Recht. Aber was war seit dem Überfall auch noch normal? Sie gingen schweigend weiter, Sasuke sich immer noch aufregend, dass er seine Gefühle offen gezeigt hatte.

Je näher sie der Stadt kamen, desto mehr musste sich Sasuke korrigieren. Die Stadt war nicht um einen runden Berg gebaut, sondern um eine längliche schmale

Hochebene. Hinter den zwei prächtigen Gebäuden sah er immer mehr auftauchen, es musste wohl das Schloss sein. An den schmalen Seiten waren dunkle Löcher gegraben worden, an denen große Holztore offen standen. Verbindungsgänge von der einen Seite des Berges zur Anderen. Insgesamt zählte er vier Gänge. Über der Spitze flogen dunkle Punkte, die Sasuke nicht erkennen konnte. Als er Kiba fragte, was das sein könnten, lachte er nur und meinte, er würde es früh genug erfahren.

Als sie das große Haupttor durchschritten hatten, welches mindestens viermal so hoch war wie Sasuke selbst, eröffnete sich ihm eine ganz neue Welt. Es war laut, voll und es stank. Die Straße vor ihnen sah aus, als würde sie gleich platzen vor Menschen. Die Männer preisten lauthals ihre Waren an, die Frauen quatschen über die neuesten Geschichten und jemand rannte einem Jungen hinterher und rief „Dieb, Dieb, haltet ihn, er hat mich bestohlen.“ Es war Markttag.

Ob er es wollte oder nicht, Sasuke klappte schon wieder sein Mund auf. Noch nie hatte er einen so großen Markt gesehen. Doch diesmal hatte er sich schneller wieder im Griff. Aber obwohl es auf den ersten Blick so hektisch aussah, lag über allem eine ehrfürchtige Ruhe und Gemächlichkeit. Kiba zog ihn am Arm zu sich ran und flüsterte, er solle ja in seiner Nähe bleiben. Dann gingen sie los. Über den Marktplatz vorbei an den schreienden Verkäufern, und in eine Seitengasse rein. Sasuke musste sich anstrengen, nicht den Anschluss zu Kiba zu verlieren, denn dieser ging sehr schnell. Immer wieder stieß Sasuke gegen Fremde, die ihn dann auch sofort anmurrten.

Überall sah er Wesen, die er noch nie in seinem Leben gesehen hatte. Männer, die viel älter aussahen als er selbst, aber doch so klein waren wie Kinder. Und Wesen, die auf den ersten Blick wie Menschen aussahen, aber doch viel schwächer waren und spitz zulaufende Ohren hatten. Doch als der Schwarzhaarige Kiba nach diesen fragen wollte, gab er nur ein „später“ zurück. Akamaru war schon längst verschwunden, aber Kiba schien sich deswegen keine Sorgen zu machen. Er eilte nur mit versteinertem Gesicht über den Marktplatz. Sasuke sah sich weiter um, während er Kiba folgte. Immer wieder entdeckte er Dinge, die er vorher noch nie gesehen hatte. An jedem Stand gab es etwas anderes. Von kostbaren Teppichen mit verschnörkelten Zeichen darauf, die Sasuke noch nie gesehen hatte, bis hin zu feuerroten Vögeln mit stechend grünen Augen. Der Junge fand diesen Markt einfach herrlich. Allerdings sah er auch die Schattenseiten. Die meisten Leute liefen in zerlumpter und geflickter Kleidung herum, die Händler setzten die Preise für Lebensnotwendiges stark hoch und kleine Kinder stahlen. Er sah viele traurige Gesichter. Verzweifelte Frauen versuchten etwas Nahrung von den Händlern zu bekommen, obwohl sie es sich nicht leisten konnten. Der Krieg zerrte an den Menschen.

Als er das sah, wurde Sasukes Hass auf Pein noch größer. Nur eines sah er nicht. Jungen, die genauso alt waren wie er. Sie waren alle zum Kriegsdienst gerufen worden.

Sobald sie der Schatten der Häuser verschluckte, war es still, nur leise hörte man noch das Geschrei und Getratschte vom Marktplatz. Es war Sasuke, als würde ihm plötzlich etwas fehlen.

„Pass bloß auf, wenn du in Seitengassen gehst, sie sind zwar still, aber auch gefährlich.“ warnte Kiba ihn. Zügig gingen sie weiter. An einer Ecke wartete Akamaru auf sie und schloss sich ihnen an. Niemand stellte sich ihnen in den Weg. Sasuke fühlte sich erdrückt von den vielen neuen Eindrücken, die auf ihn einschlugen. Die

geschäftigen Männer, die lachenden Frauen, das Krachen, wenn ein Ochse versehentlich in einen Stand hinein rannte. Bei ihm im Dorf war immer alles ruhig gewesen, selbst an Markttagen. Alle waren mit einer selbstverständlichen Ruhe um die Stände gegangen, niemand rannte, außer vielleicht die Kinder, die zu dem Süßigkeiten Stand liefen. Hier rannten die Leute, als ob sie in Eile wären, hielten aber auch sofort an, wenn sie etwas umwarfen oder jemandem begegneten, den sie kannten, um zu reden oder zu helfen. Hier rannten alle und doch keiner.

Sasuke fragte wieder nach den Wesen, die er auf dem Marktplatz gesehen hatte. Der normal gebaute Junge sah ihn erst verwundert an, doch dann sah er aus, als ob ihm etwas eingefallen wäre.

„Stimmt ja, du kannst die ja gar nicht kennen.“ Bekam er als Antwort. „Das sind Zwerge und Elfen. Sie sind von einem anderen Kontinent zu uns geflohen, weil es dort Krieg gibt. Hier haben sie's allerdings auch nicht besser. Sie haben keine Rechte bei uns. Sie dürfen Handwerksberufe ausführen, mehr aber auch nicht. Leider nutzen das manche Menschen aus und bestehlen die Ausländer. Sie dürfen ja niemanden anzeigen.“ sagte er betrübt. Dann aber lächelte er wieder und schubste einen Mann unsanft weg, der um ein paar Almosen gebettelt hat. Sasuke sah den Braunhaarigen geschockt an. „Wenn du denen etwas gibst, hängen die dir wie eine Klette am Hals.“ grinste dieser nur zur Antwort und lief weiter.

Sie gingen durch einen der Verbindungstunnel, und nach einer Ewigkeit, wie es Sasuke schien, kamen sie auf der anderen Seite wieder raus. Der Tunnel war nur spärlich beleuchtet gewesen, so dass er erst einmal wieder nichts sehen konnte. Kiba wartete, bis der blind gewordene wieder etwas sah und ging dann weiter. Inzwischen liefen sie an den weißen Häusern vorbei. Diese waren viel größer und prachtvoller als die Holzgebäude weiter unten. Sie waren mit Stuck verziert und jedes Haus hatte einen Innenhof mit einem Brunnen und einem Stall. Auch liefen hier nur noch Menschen in prachtvoller Kleidung oder einer Rüstung rum. Als Sasuke fragte, was das alles hier sei, starrte Kiba ihn an, als wäre er nicht mehr bei allen Sinnen. Sasuke fühlte sich sehr unwohl bei diesem Blick.

„Das gibt es nicht, oder? Siehst du das denn nicht? Das ist das Adelsviertel. Hier leben nur die ganz Reichen... Ich glaube, ich muss dir mal den ganzen Aufbau der Stadt erklären. Schließlich lebst du hier bald.“ Bevor Sasuke irgendetwas sagen konnte, fing er schon an zu erklären.

„Also, außerhalb der Stadt sind die Bauernhöfe. Du hast ein paar gesehen, als wir zur Stadt gelaufen sind. Erinnerst du dich?“ Der Angesprochene nickte. „Da diese die Schwächsten sind und den Feind bei einem Angriff nur stärken würden, müssen sie in Kriegszeiten, die ja jetzt sind, sofort nach jeder Ente alle Nahrungsmittel in die Stadt bringen und sie verkaufen. Was übrig bleibt, müssen sie der Stadt für einen Spotpreis verkaufen. Sie dürfen nur ein bisschen für den Eigengebrauch behalten. Dann kommt der Wassergraben und die Mauer. Deren Zwecke muss ich nicht beschreiben, oder? Gut. Das Hüttenviertel kommt dahinter. Du hast es nicht gesehen, denn an der Nordseite gibt es das Viertel nicht, damit hohe Gäste es nicht sehen müssen. Dort leben die Armen und Sklaven. Sie haben genau wie die Zwerge und Elfen keine Rechte, sie dürfen noch nicht mal einen Handwerksberuf ausüben. Sie stehen somit noch unter diesen Wesen. Die Behausungen willst du gar nicht sehen, glaub mir. Danach kommt das Wohnviertel. Es hat ganz normale Wohnhäuser, wie du sie kennen müsstest. Hier leben die normalen Handwerker und Händler. Zwischen dem

Hüttenviertel und dem Wohnviertel ist eine Mauer gezogen worden. Diese ist dafür da, den Angriff der Feinde abzubremsen, falls sie die Stadtmauer durchbrochen haben. Diese Mauer nennen wir den ersten Innenkreis.

Nach dem Wohnviertel kommt das Adelsviertel, durch das wir jetzt gehen. Hier leben wie gesagt die Adligen und Reichen. Zwischen dem Wohnviertel und dem Adelsviertel wurde der zweite Innenkreis gebaut. Die Tore, die an den jeweiligen Enden der Verbindungstunnel sind, sind 2 Meter dick und kaum zu durchbrechen. Falls das doch mal der Fall sein sollte, gibt es im inneren der Gänge Fallen, die aktiviert werden können und die Feinde aufspießen.

Oben auf der Hochebene ist das Oberste Viertel. Es ist vom dritten Innenkreis umgeben. Dort ist das Schloss, die Akademie und die Baracken für die Soldaten. Die Gebäudekomplexe selbst haben auch noch eine Mauer um sich.

Das war eigentlich alles. Hast du alles kapiert? Ah, da vorne ist ja die Tür zur Akademie“ beendete Kiba seinen Vortrag. Sasuke, der am Anfang ziemlich genervt von diesem Vortrag gewesen war, war nun doch froh, ein wenig über diese Stadt zu wissen. Auch wenn er es nicht zugeben wollte.

Sie hielten vor dem Gebäude, das er ursprünglich für das Schloss hielt.

„So, das ist die Akademie, geh hinein und frag nach der Leiterin. Stell bei ihr die Frage, ob du Soldat werden kannst. Ich muss jetzt Weg. Tschüss, man sieht sich“ Verabschiedete sich Kiba, die Hände zum Abschied erhoben, und war auch schon verschwunden, bevor Sasuke sich überhaupt nur bedanken konnte.

Lange blickte er Kiba nach. Dann drehte er sich langsam zu der Tür um. ‚Tür ist gut gesagt‘ dachte sich Sasuke. ‚Wohl eher schon Tor‘. An den Seiten des Tores standen zwei Statuen von Tieren mit Flügeln, langer Schnauze und zackenbesetztem Schwanz. Solche Tiere hatte Sasuke noch nie gesehen. Er betrachtete sie kurz. ‚Was das wohl sind? Ich werde nachher wohl Kiba fragen müssen.‘ Langsam durchschritt er das Tor. Die Wachen sahen ihn argwöhnisch an, hielten ihn aber nicht auf.

‚Was ist nur mit dieser Stadt los?‘ fragte sich Sasuke erstaunt. Vor ihm erstreckte sich ein weiter Platz mit riesigen Bäumen und einem Brunnen, auf dem schon wieder Statuen dieser seltsamen Tiere waren. Am Ende des Platzes war ein großes weißes Gebäude, das ehrfürchtig über den ganzen Hof zu stehen schien. Rechts davon waren Holzhäuser. Sie sahen aus wie Ställe, doch der Eingang war viel zu groß für ein normales Pferd. ‚Was wohl da drinnen ist?‘ fragte er sich. Er zuckte mit den Achseln, und wollte weiter gehen auf das große weiße Haus zu. Dort mussten ja irgendwo Leute sein, die er fragen konnte. Doch plötzlich flog ein riesiger Schatten über ihn. Alarmiert blickte er zum Himmel. Über ihm flogen Monster mit Flügeln, langem Schwanz und schmaler langer Schnauze. Die Statuen!

„Was zur Hölle...“ Entfuhr ihm. Wie erstarrt blickte er zu den Wesen hoch. Erst nach einer Weile bemerkte er, dass Menschen auf ihnen saßen.

„Das sind Drachen. Sag bloß du hast noch nie welche gesehen.“ hörte er eine lachende weibliche Stimme hinter sich. Hatte er etwa laut gesprochen? Verdammt! Schnell drehte er sich um. Vor ihm stand eine pinkhaarige Frau in einer rot gefärbten Lederrüstung.

„Drachen?“ brachte Sasuke nur hervor. „Ja, Drachen. Du scheinst sie echt nicht zu kennen. Demnach bist du nicht von hier oder?“ fragte die Frau nun freundlich. Sie mochte nicht viel älter zu sein als er, eher sogar jünger. Sasuke straffte sich und setzte wieder seinen undefinierbaren Gesichtsausdruck auf.

„Ja, ich komme aus einem Dorf nördlich von hier, das vom Erdreich niedergebrannt wurde. Ich bin hierher gekommen, um Soldat zu werden.“

„Oh, das tut mir Leid mit deinem Dorf. Aber wenn du Soldat werden willst, bist du hier falsch. Das hier ist die Akademie der Drachenkämpfer.“ sagte die Frau und drehte sich einmal im Kreis, die Arme ausstreckend. „Drachenkämpfer? Was sind das?“ fragte Sasuke verwirrt. Kiba hatte doch gesagt, hier könnte er Soldat werden.

„Ja Drachenkämpfer. Ist logisch, dass du die nicht kennst, wenn du noch nicht mal Drachen kennst. Ich bin selber ein angehender Drachenkämpfer. Mein Name ist Sakura Haruno. Wie heißt du?“

„Sasuke Uchiha. Könntest du mir erklären, was Drachenkämpfer sind? Mich hat jemand hier her geführt und gemeint, ich könnte hier Soldat werden.“ Sakura ging in Richtung der Bäume.

„Komm setzten wir uns auf eine Bank. Sitzend lässt es sich besser erklären als stehend. Wie heißt denn der Typ, der dich hergebracht hat?“ Zögernd ging Sasuke ihr nach. Wer war sie? Wieso war sie so nett zu ihm? Aber er sollte jede Hilfe annehmen, die er kriegen konnte. „Er heißt Kiba.“

„Kiba? haha, dann muss er dich wohl für gut genug halten, ein Drachenkämpfer zu werden oder er möchte, dass du zu uns dazukommst. Denn die Soldaten dürfen sich nicht mit Ninjas oder Drachenkämpfern abgeben weißt du?“ Ihn für gut genug halten? Er lag halb tot auf der Straße ohne Nahrung geschweige denn einer Waffe!

„Ich weiß nicht, warum er mich hier her gebracht hat.“ Er setzte sich neben Sakura. „Könntest du mir jetzt bitte erklären, was Drachenkämpfer sind. Ich verstehe überhaupt nichts mehr.“ fragte der Verwirrte. Langsam nervte diese Frau

„Okay, eigentlich ist das ganz einfach.“ fing sie an zu erklären. „Einmal im Jahr gibt es die so genannten Bewährungskämpfe. Alle Soldaten, die Drachenkämpfer werden wollen, kämpfen gegeneinander und Tsunade, die Akademie-Leiterin, wählt die besten Kämpfer mit dem besten Potenzial aus. Diese werden dann zu Drachenkämpfer ausgebildet. Und, glaub mir, jeder in der Stadt möchte Drachenkämpfer sein. Sie unterstehen direkt dem König und dürfen sich alles erlauben. Nie bekommen sie eine ernsthafte Strafe. Und sie werden von allen wie Helden behandelt. Aber die Drachenkämpfer sind schließlich auch die stärkste Einheit. Sogar noch stärker als Ninjas. Und schlussendlich, und das ist eigentlich das Wichtigste, sind da noch die Drachen selber. Sie sind Fabelwesen und sehr selten. Wenn sie dich einmal ins Herz geschlossen haben, können sie deine besten Freunde sein.“ schwärmte die Rothaarige.

Je weiter Sakura erzählt hatte, desto verzweifelter wurde Sasuke. Er musste ein Soldat sein, um Drachenkämpfer zu werden. Aber warum hatte Kiba ihn dann hierher gebracht? Er wusste doch, dass Sasuke nicht kämpfen konnte. Der Schwarzhäarige war so in Gedanken versunken, dass er nicht merkte, wie Sakura aufgehört hatte zu erzählen und ihn ansah. ‚Was er wohl denkt? Sein Gesicht scheint unergründbar.‘ dachte die 15-jährige. Nach einer Weile wurde es ihr dann doch zu bunt zu Warten und sie sprach ihn an. „Was hast du?“ Als wenn er in einer ganz anderen Welt gewesen wäre, schreckte er auf und sah Sakura verwundert an. Sie musste schmunzeln ‚Na, so unergründbar ist es nun doch nicht‘. Als Sasuke der Grund auffiel, warum sie schmunzelte, sagte er schnell „ und warum bist du dann ein angehender Drachenkämpfer? Ich meine, Frauen dürfen doch keine Soldaten werden, dachte ich.“ Erst jetzt merkte er, wie unhöflich das war und wollte noch etwas Entschuldigendes hinzufügen. Aber Sakura lachte.

„Die Adligen müssen nicht erst Soldat werden. Allerdings wollen die meisten auch

nicht. Diese Faultiere lassen sich lieber bedienen, als dass sie etwas für das Land tun würden.“ Sie lachte immer noch. „Und... warum bist du dann eingetreten?“ fragte er. Er war überrascht, dass sie eine Adlige war. Aber sie sah auch nicht wirklich aus wie ein normaler Bürger. Dazu war sie viel zu schön...

Erschrocken über seine eigenen Gedanken, schüttelte Sasuke den Kopf, um diese loszuwerden. Zum Glück bekam Sakura davon nichts mit, denn sie fing schon wieder an zu erzählen. Ihr schien das Spaß zu machen.

„Ich bin eine Haruno. Also eine direkte Nachfahrin von Nihal und Sennar. Die sagen dir doch etwas, oder?“

„Du meinst die Legenden, die damals die Aufgetauchte Welt gerettet haben?“ fragte er verwundert. Er wusste nicht, dass diese Nachfahren hatten.

„Genau die. Nihal war der erste weibliche Drachenkämpfer und Dank ihr dürfen nun auch Frauen welche werden. Bei mir in der Familie ist es Tradition, dass die Frauen Drachenkämpfer und die Männer Magier werden. Halt genau wie Nihal und Sennar damals waren. Tja, und wegen dieser Tradition bin ich hier“ Sasuke war erstaunt, doch er lies sich nichts anmerken. Er versank wieder in seine Gedankenwelt. ‚Entweder Soldat oder Adlig. Ich bin weder das Eine noch das Andere. Und was mach ich jetzt?‘ Ohne es zu bemerken, seufzte er. ‚Aber vielleicht kann sie mich ja irgendwie einschleusen.‘ Diese Frage stellte er auch sogleich der Rothaarigen.

„Tut mir Leid“, konterte sie geknickt, „ aber das musst du alleine schaffen. Ich kann dir nicht helfen. Aber ich würde es auf jeden Fall versuchen. Es besteht gerade ein Mangel an auszubildenden Drachenkämpfern. Mit etwas Glück kannst du vielleicht doch einer werden.“ Mit diesen Worten sprang sie auf und lief zügig auf das weiße Haus zu. Der Schwarzhaarige musste gar nicht lange nachdenken. Für ihn stand fest, dass er Drachenkämpfer werden wollte und kein Soldat. ‚Sie sagte, die beste Einheit... das passt doch. So komme ich wenigstens leichter an Pein ran.‘ Er beeilte sich ihr nachzukommen, was sich als gar nicht so leicht entpuppte. Denn der Rotschopf rannte fast. Er holte sie erst kurz vor der Tür ein, welche in das Gebäude führte. Gemeinsam traten sie hindurch.

Wider seinen Erwartungen war der Gang hell erleuchtet. Zahlreiche Fackeln in Fackelhaltern, die aussahen wie Drachen, hingen an der Wand und beleuchteten die Stauen von Menschen und Drachen, die ebenfalls an der Wand standen. Schweigend gingen die beiden Jugendlichen den Gang entlang. Sasuke lief ein kalter Schauer den Rücken runter. Die Statuen sahen aus, als würden sie ihn direkt anschauen. Doch seine Gesichtszüge blieben normal. Wie immer. Nur seine Hände, die er lässig in seinen Hosentaschen hatte, ballte er zu Fäusten. Niemand begegnete ihnen. Es war alles wie leer gefegt. Am Ende des Ganges wurde eine große hölzerne Tür sichtbar. Sakura blieb vor ihr stehen.

„Das ist das Büro der Leiterin. Frag sie, ob du Drachenkämpfer werden darfst. Aber bleib höflich. Sie kann sehr aufbrausend sein“ meinte sie mit einer Warnung in der Stimme. Sasuke nickte.

„Danke, wenn ich Drachenkämpfer bin, können wir ja mal zusammen trainieren.“ Diesmal nickte Sakura. Sie wollte sich schon zum gehen wenden, als sie sich doch noch mal umdrehte und Sasuke fragend musterte. ‚Was soll das nun wieder? Diese Frau ist seltsam.‘ dachte er sich, sagte jedoch nichts, um die unangenehme Stille zu durchbrechen.

„Sag mal“ fing das Mädchen plötzlich an. „bist du immer so kalt und unnahbar?“ Als er nichts erwiderte und sie nur mit seine Nachtschwarzen Augen ansah, drehte sie sich

und ich habe beschlossen, doch ein bisschen sasuxsaku rein zu bringen, aber nur nebensächlich. ich werde es auf gar keinen fall überhand nehmen lassen^^. Wenn so viele es wollen bzw. danach fragen -.-

Ich bin eigentlich ganz zufrieden mit dem Kapi, auch wenn ich mich, glaub ich, ein bisschen verkünstelt hab, was die Beschreibung des Marktes angeht XD. Ist irgendwie viiiel länger geworden^^

hat's euch gefallen? ja? ja? bitte Kommi hinterlassen, auch mit Kritik, biiiiiitttee!!! XD
Ich will schließlich noch weiter lernen^^